

bei ihm seltenen, dann aber um so entschiedener fesselnden plastischen Anmut ausstrahlen, die Weihe geläuterten Gefühls, wehmütiger Innigkeit und lebendiger Bildlichkeit aufweisen. Die Bilder aus der dithmarsischen Heimat ('Rubenjonntag', 'Großmutter', 'An Hedwig', 'Schau ich in die tieffie Ferne') erglänzen mit dem goldensten Strahl, der über die Freuden der Armut fällt, die Lieder von seinen Jugendwanderschaften, unter ihnen die prachtvollen 'Scheidelieder', 'Frühlingslied', 'Abendgefühl', 'Der junge Schiffer', quellen aus der tiefsten Empfindung leuchtend hell empor. Dem Zauber Italiens huldigt der Dichter in einer Reihe von wahrhaft schönen Gedichten, in denen die schwerer wiegenden Gedanken immer erst aus dem Schoße der Stimmung geboren werden ('Das Opfer des Frühlings', 'Das Mädchen nachts vor dem Spiegel', 'Stanzas auf ein sizilianisches Schwesternpaar'); in seinen Balladen, namentlich in denen, die einen einfach volkstümlichen Zug und Klang haben, wie 'Die Jungfrau', 'Liebeszauber', 'Der Heideknabe', 'Schön Hedwig', 'Das Bettelmädchen', 'Das Kind', 'Die heilige Drei', 'Ein dithmarsischer Bauer', offenbart sich, daß die tiefe, zwiefältige und schwerflüssige Natur des Dichters sich der dichterischen Frische und echten Naivität zu keiner Zeit völlig entfremdet hatte. Die Ahnung, daß der Dichter zwischen das Rätsel des Lebens und des Todes gestellt bleibe, und die Zuversicht, daß der poetische Traum alles, auch das Dunkelste zu deuten vermöge und jedes echte Gedicht eine Unendlichkeit in sich schließe, erfüllen die Seele Hebbels, wenn er mit frommem Schauer Urlaute aus elementarischen Tiefen vernimmt, wenn das Leben in der eigenen Brust vom Hauch der Unendlichkeit geschwellt wird, wie im 'Nachtlied' (Quellende Nacht, voll von Lichtern und Sternen), in den Gedichten 'Dämmerempfindung', 'Höchstes Gebot', 'Zwei Wanderer'. Der Zug seiner Natur zu den Tiefen des Leids und dem Weh der Vergänglichkeit verband sich doch meist mit der Sehnsucht nach reineren Welten und ewig waltenden Mächten. Aus dem Bund beider Grundgefühle wurde eine Folge tiefsinniger und erhabener Gedichte geboren, die in der deutschen Lyrik ihresgleichen nicht haben. Wie eine Verkündigung dieser Entfaltung seines innersten Wesens klang das schöne 'Gebet' der Sphärenmusik dieser späteren Gedichte voraus, in denen auch der tiefste Gedanke ganz subjektives Erlebnis, ganz Bild wird. Neben erhabenen Gedichten 'Auf die sizilianische Madonna', 'Dämmerempfindung', 'Dem Schmerz sein Recht', 'Das Geheimnis der Schönheit' tönen immer wieder die kunstlosesten Weisen, Klänge einer Hirtenschalmei, die den Abendhauch, der sie trägt, in sich gezogen haben und ihn mit zu unseren Sinnen sprechen lassen, Gedichte wie 'Der letzte Baum', 'Linde', 'Vorüber'. Auch die Spätballaden 'Der Tod kennt den Weg' und 'Der Brahmine' erwecken den Eindruck einer wunderbaren Läuterung Hebbels.

Die in einer gewissen Reihe anderer Gedichte zutage tretende Neigung des Dichters, den poetischen Rahmen seiner Erfindung und Gestaltung gelegentlich zugunsten der Abstraktion zu sprengen, setzt sich auch in Einzelheiten des epischen Gedichts 'Mutter und Kind' hinein fort, das als Ganzes, als Darstellung der jedes andere Gefühl überwältigenden Mutterliebe wie als farbenreiches Bild aus den den Dichter umgebenden deutschen Zuständen der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, zu seinen Meisterwerken gehört. Ein fürstlich reicher Hamburger Kaufherr und seine Frau, die das Kind und